

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1869**

6.8.1869 (No. 183)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 6. August.

Nr. 183.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.  
Einkaufsgebühren: die gepaltene Beilage oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1869.

## Deutschland.

**München, 3. Aug. (Sch. M.)** Die Verlegung des Appellationsgerichts für den Kreis Schwaben von Neuburg nach Augsburg, öfter im Landtag angeregt und erbeten, ist jetzt beschlossene Sache. Den Kammerern wird alsbald nach ihrer Einberufung ein Postulat für den Bau der nöthigen Lokale eingebracht werden. — Während des Monats Juli sind hier 333 Gewerbe als neu eröffnet, und 236 als niedergelegt angezeigt worden, unter letzteren 86, die erst seit dem 1. Mai betrieben wurden, und 3 Bezirke auf Realrechte.

**Koblenz, 4. Aug. Se. Maj. der Königin** trifft heute Nachmittag zu einem mehrstündigen Aufenthalt hier ein und wird dem Militärfest des Garde-Regiments Königin Augusta anwohnen.

**Weimar, 2. Aug. (A. Ztg.)** Die nach dem Abzug der preussischen Truppen aus Luxemburg daselbst gegründete evang. Gemeinde ist im Inneren der Weimarschen Landeskirche und der dortige Pfarrer vom Großherzog von Sachsen ernannt und dem diesseitigen Kirchenregiment untergeordnet. In Folge dessen hat der Weimarsche Zweigverein des Gustav-Adolf-Vereins beschlossen, zur Kräftigung des protestantischen Elementes in Luxemburg die Herstellung einer evang. Schule daselbst zu fördern.

**Berlin, 4. Aug.** Die ministerielle „Provinzial-Korrespondenz“ schreibt: „Graf Beust hat im Nothbuche eine große Zahl von Depeschen veröffentlicht, welche an sich ohne erhebliche politische Bedeutung, jedoch durch ein gewisses Hin- und Hergehen über hergebrachte politische Rücksichten vielfach unliebsame Erörterungen veranlassen. Da eine Depesche eine Kritik gegen angebliche Mittheilungen Preussens an den sächsischen Minister richten zu wollen scheint, hat die preussische Regierung sich zu der Andeutung bewegen gefunden, daß sie die Berechtigung einer solchen Kritik schon aus allgemein nationalpolitischen Gründen ablehnen müsse, indem diesseitige Mittheilungen an deutsche Regierungen sich jeder Kontrolle auswärtiger Kabinette entziehen und in noch höherem Grade vermöge der Solidarität der norddeutschen Bundesdiplomatie diejenigen Mittheilungen, die von hier nach Dresden gerichtet werden.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt scheinend offiziös: Das Projekt der Diskontogesellschaft zur Emission einer Prämienanleihe von 100 Millionen Thaler sei keineswegs dem Abschluß nahe, vielmehr schwebten noch Verhandlungen, um eine Grundlage für die Zulässigkeit des Unternehmens zu gewinnen. Erst nach Feststellung derselben könne die Ertheilung eines Privilegiums in Beratung gezogen werden. Die von einem Berliner Konsortium von Bankiers, an dessen Spitze die Handelsgesellschaft steht, ebenfalls nachgesuchte Konzession zur Emission einer Prämienanleihe für Eisenbahnzwecke, soll zur Zeit zurückgewiesen sein.

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 2. Aug.** Das Reichs-Kriegsministerium hat den Mitgliedern der reichsräthlichen Delegation einen Gesuchentwurf, betreffend die Bewilligung für eine Uebersehung des Etats von 1868 um 2,700,000 fl., vorgelegt. In dem Bericht wird angeführt, daß die außerordentliche Steigerung der Zahl der Pensionisten (von 8436 auf 9247), die Steigerung der Kopfgeld der Invaliden, sowie das

konstante Theuerwerden der Lebensmittel diese Mehrausgaben bewirkt hat. Ursprünglich waren für eine Menageportion 9,8 kr. täglich angesetzt, sie kostet aber in der That 12,1 kr., was eine Steigerung um 23 1/2 Proz. ausmacht. Dies verursacht die Mehrausgaben, für die sich Hr. v. Ruhn Indemnität erbittet. Gleichzeitig wurde ein Gesuchentwurf, betreffend die Bewilligung eines Nachtragskredits für 1868 im Betrage von 3,790,000 fl., vorgelegt. Die Argumente, mit denen Hr. v. Ruhn diese Forderung zu motiviren sucht, sind dieselben, wie bei seinem Indemnitätsgesuch für die Mehrausgabe von 1868. Nur kommt noch hinzu, daß in Folge der letzten verspätet vorgenommenen Rekrutierung ein Extraaufwand von 270,000 fl. verursacht worden ist.

**Wien, 2. Aug.** Vor der Schwurgerichts-Verhandlung gegen den Bischof von Linz hat dessen Metropolit, Kardinal v. Hauscher, an den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe eine Zuschrift gerichtet, welche das „Waterland“ veröffentlicht. Es heißt darin:

Hochgeborner Graf! Binnen kurzem wird Oesterreich ein ihm neues Schauspiel erleben; mein Suffragan, der hochwürdigste Hr. Bischof von Linz, wird vor dem Geschworenengerichte als eines Verbrechens schuldig angeklagt werden, weil er den Versuch gemacht hat, zu seinen Diözesanen über ihre Gewissenspflichten zu sprechen; ich sage „den Versuch“, weil der Hirtenbrief, welcher das Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe begründen soll, befanntlich in der Druckerei mit Beschlag belegt wurde und jene, für die er bestimmt war, von dem Inhalte desselben bis jetzt nichts erfahren haben, als die dawider erhobenen Anklagen und die Schmähungen der Tagesblätter.

Diese traurige Angelegenheit liefert den besten Beweis, daß die Bestimmungen, welche das Konkordat über das Strafverfahren gegen Bischöfe festsetzt, gerade in den Zuständen, worin wir uns befinden, am wenigsten entbehrlich sind. Ich setze nämlich voraus, daß die kaiserl. Regierung die Absicht habe, der katholischen Kirche die Rechte, welche sie seit dem Dezember 1867 erlangenen Gesetze unangefast gelassen haben, nicht zu verkümmern, sondern sie in dem Maße derselben zu beschützen. Es ist ihr das Recht verbürgt, ihrer Befassung gemäß zu bestehen und zu wirken, und wie soll sie dies, wenn die Bischöfe zu erwarten haben, daß Hirtenbriefe, welche sich ganz auf dem Gebiete der katholischen Glaubens- und Sittenlehre bewegen (!) als Verbrechen behandelt werden?

Zum Schlusse heißt es: Die Verworfenheit unserer Lage steigert sich mit jedem Monate. Wird die Partei, welche das Einkommen wider den Bischof von Linz als eine Heidenthat begrüßt, Oesterreich retten? Nein! Sieht sie sich außer Stande, ihre Herrschaft in weiteren Kreisen zu behaupten, so wird sie sogar hinter Leopold den Glorreichen bereitwillig zurückgehen und sich mit Steiermark und dem Großherzogthum begnügen, wofür sie nur hier nach ihrem Belieben und zu ihren Zwecken schalten kann. Um so lebhafter bedauere ich die Angelegenheit, welche mir diese Erklärung zur Pflicht macht; denn sie gehört in die Reihe der Vorgänge, welche der Einigung aller Wohlgeinten im Wege stehen und dem Einkommen wider den Fortbestand des Reiches einen Schein der Berechtigung verleihen.

Ueber die Begnadigung des Bischofs von Linz bringt das in Salzburg erscheinende ultramontane Blättchen mit dem Titel: „Der Vertheidiger als Kämpfer für Gott, Recht und Wahrheit“, die Mittheilung, daß Graf Beust und überhaupt kein Minister auf den a. h. Gnadenakt Einfluß nahm. Kardinal Ritter v. Hauscher arbeitete über diese Angelegen-

heit ein Memoire aus, das er dem Erzherzoge Franz Karl überreichte, welcher es dem Kaiser zur Einsicht übergab, und dieser entschloß sich zur Begnadigung des Linzer Bischofs aus vollem freien Antriebe.“

**Wien, 3. Aug.** Der Telegraph hat aus Bukarest eine Art Alarm-Nachricht in die Welt gesetzt. Von Ungarn aus soll eine bewaffnete Bande von 100 Mann in rumänisches Gebiet eingebrochen sein und die Bukarester Regierung soll zur Verhütung weiterer Gewaltthatigkeiten Truppen an die Grenze geschickt und gleichzeitig einen Protest an das Wiener Kabinet gerichtet haben. Sehr wahrscheinlich wird sich die ganze Meldung alsbald dahin auflösen, daß aus Anlaß von Waiderstreitigkeiten eine jener Kaufereien stattgefunden hat, wie sie bei der halbwildern Romadenbevölkerung der Grenze und bei den wenig-geregelten Eigentums- und Besitzverhältnissen von jeher an der Tagesordnung sind. Daß wenigstens Dem, was dort vorgefallen, nicht die mindeste Bedeutung beigemessen wird, geht wohl klar daraus hervor, daß aus Pesth, wohin sich schon vor 4 oder 5 Tagen die Reichsregierung um Aufklärung gewendet, noch gar nicht einmal eine Antwort eingetroffen ist, und gar die Meldung von einem hierher gelangten rumänischen Protest ist vollständig erfunden.

**Brag, 4. Aug. (N. Fr. Pr.)** Das Moskauer Slaven-Komitee sendete Palachy 500 Rubel für die beste Fuß- Biographie. Gegen die Chozener Meeting-Redner ist die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. „Narodni Listy“ melden die Auffindung eines unterirdischen Ganges von dem Karmeliterkloster zum Grabschiner Kapuzinerkloster.

**Pesth, 3. Aug.** Der König hat auf den Antrag des Ministeriums das Begnadigungsgesuch des Fürsten Karageorgiewitsch auf den ordentlichen Prozeßweg verwiesen.

**Zara, 1. Aug. (W. Allg. Post.)** Zwischen den aus Land gestiegenen Matrosen des am Freitag Abend im Hafen von Sebenico eingelaufenen italienischen Kriegsdampfers „Monzambano“ und der Landbevölkerung fand letzten Samstag ein blutiger Kampf statt, wobei 17 italienische Matrosen, mehrere von der Bevölkerung und zwei zur Ruhestellung herbeigekommene Gendarmen verwundet wurden. Die Untersuchung über den Vorfall und die Veranlassung desselben ist im Zuge. Der Kriegsdampfer „Monzambano“ verließ heute in frühesten Morgenstunden den Hafen von Sebenico.

## Schweiz.

**Bern, 2. Aug.** Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung sein Handels- und Zolldepartement beauftragt, die notwendigen Einleitungen und Anordnungen zu treffen, damit der nun von den eidgenössischen Räten während ihres letzten Besammentreffens ratifizierte Handels- und Zollvertrag mit dem Zollverein am 1. September d. J. ungehindert in Kraft treten könne. Namentlich soll die Bevölkerung der Grenzkanzone durch angemessene Bekanntmachungen von den Bestimmungen über den Grenzverkehr in Kenntniß gesetzt werden. Die Ertheilung der Gewerbe- und Legitimationskarten, welche nach Art. IX des Schlußprotokolls den Gewerbetreibenden abgabefrei verabsolgt werden, ist den Kantonskanzleien übertragen, oder es müssen diese Karten, wenn sie von einer Ortsbehörde ausgestellt sind, von der betreffen-

## Charlotte Morel, von A. A.

(Schluß aus Nr. 182.)

„Gott segne Sie, Charlotte, für das Vertrauen, was Sie mir bewiesen haben“, sagte er mit leiser Stimme, „ich werde es niemals vergessen können, nein, niemals!“

„Ich hoffe, daß Sie Verrieres nicht verlassen“, sagte sie, ohne nach ihm aufzusehen. „Ihr Vater, Ihre Mutter, sind zu kummervoll erregt.“

„Glauben Sie es nicht“, unterbrach er sie in bitterem Tone, „dieselben haben mich nie geliebt, sonst hätten Sie mich einer solchen That nicht sofort fähig halten können. Habe ich jemals eine solche Kränkung verdient?“

„Nein, nein“, war Charlottes Antwort; „allein Sie bereuen es, verzehren Sie ihnen.“

„Das will ich, aber auch nicht länger mit ihnen leben. Dieser Abend brennt mich in der Seele. Er hat mich zweierlei gelehrt, was ich nicht werde vergessen können, die Zweifel der Meinigen an meiner Ehre und dagegen Ihr Vertrauen in dieselbe.“ Er stand auf, als er dies sprach.

„Ich hätte, bleiben Sie doch!“

„Weißhalb soll ich bleiben?“ fragte er unwillig. „Das Geld, das ich zur Post gegeben habe, stößt ihnen Verdacht ein: sie werden wissen wollen, wozu ich es gebrauche; sage ich es ihnen nicht, wozu ich entschlossen bin, so werden sie ihre Köpfe schütteln und sagen: Heinrich richtet sich zu Grunde; wir haben es von jeher gesagt.“

Charlotte schwieg.

„Allein Sie dürfen deshalb nicht schlimmer von mir denken“, fuhr er eifrig fort. „Dieses Geld ist dazu bestimmt, einen Freund vor Schande zu retten. Ich riskire nichts dabei, da ich Sicherheit für den doppelten Betrag besitze, allein er würde zu Grunde gerichtet, sobald bekannt würde, daß er das Geld geliehen habe. Ich spreche Ihnen

nur deshalb davon, damit Sie nicht etwa denken, ich sei der Verschwender und schlechte Haushalter, als den man mich jeden Tag ausgiebt.“

„Nun so bleiben Sie doch“, sagte Charlotte abermals.

„Ich kann nicht, Sie sind heute so gut gegen mich gewesen, besser, als ich es verdiene; allein ich kann nicht bleiben.“

„Warum?“

„Fragen Sie mich nicht.“ Seine Stimme zitterte, als er diese Worte sprach.

Zum ersten Mal wandte Charlotte ihr Antlitz nach ihm hin. Ihre Blicke begegneten sich; beide Augen wurden tränenreich, allein Jedes las dasselbe Gefühl in dem Auge des Andern. Im Nu war das Verständniß der Seelen vollständig, und das Glück zweier Liebenden begründet.

„Also Du liebst mich — liebst mich in der That?“ fragte Heinrich, außer sich vor Entzücken.

„Ein wenig, nur sehr wenig“, war die Antwort, indem sie sitzjam lächelte, „denn wie soll ich Dich lieben können, wenn Du gehen willst?“

„Davon kann jetzt natürlich keine Rede mehr sein“, rief er freudig aus.

Alle Weisheit von Verrieres fiel an dem Tage in die Brüche, als Charlotte zum erstenmale ausgerufen wurden. Der Reid und die Bosheit gaben zu verstehen, daß es jetzt bald um das hinterlassene Vermögen Morels geschehen sein werde. Es schmerzt zwar, dies anzuführen zu müssen, allein die Weisheit der Stadtbewohner befand sich auch in diesem Falle auf falscher Fährte. Das Geschäft blühte in den Händen des jungen Paares; und das Vertrauen, welches Charlotte in ihren Gatten setzte, war der Zauber, der den Drachen, Heinrichs Temperatur, für immer haunte. Nur einmal — es waren drei Jahre seit ihrer Hochzeit verlossen, — erwachte dieser wilde Drache in einem Falle, der sie betraf, obgleich wir der Wahrheit gemäß bekennen müssen,

daß Heinrichs Oheim und Gebatter einmal die unliebsame Erfahrung machte, daß der Drache nicht schlief.

Dieser Herr erlangte seine 7500 Franken niemals mehr und heute weiß man in Verrieres noch nicht, was aus denselben geworden ist.

**München, 2. Aug. (A. Z.)** Der Fortgang der internationalen Kunstausstellung, welche jetzt schon ihre Zugkraft glänzend beweist, ist ein überaus günstiger. Neben der geistigen Anregung, welche dieselbe auf Künstler und Kunstfreunde übt, hat sich auch der materielle Vortheil dieses gelungenen Unternehmens bereits durch zahlreiche Ankäufe von Kunstwerken bewährt. In zweiter Linie erfreulich erscheint die jetzt schon getroffene Auswahl der für die Verloofung angekauften und mit einer diesfälligen Aufschrift versehenen Kunstwerke, denn es sind hiebei die besten Werke aller Länder berücksichtigt worden. So sind zu diesem Zweck bis jetzt schon angekauft: die zwei schönsten plastischen Werke von Carpeaux in Paris: Knabe mit der Muschel und neapolitanische Fischer Mädchen: eine Bronze-Figur von Bagmüller in München; ein treffliches Genrebild von Induno in Mailand; der „Borposten“ von Vibert in Paris; Landschaften von Burnis in Frankfurt und Ribarz in Wien; der „Abend in einer kleinen Stadt“ von Spitzweg in München; Stillleben von Anna Peters in Stuttgart und ein Genrebild von Bollmar in München.

**Bern, 2. Aug.** Aus dem Berner Oberlande meldet man schon wieder ein Unglück. Vorgestern Nachmittag ist am oberen Grindelwaldgletscher eine Dame mit ihrem Sohn verunglückt. Leider scheint dieses Mal Nachlässigkeit der dortigen Straßenspolizei Ursache des Unglücks gewesen zu sein, da die beiden Opfer von einem zusammenbrechenden Steg in die Tiefe stürzten. Den Knaben hat man mit gespaltenem Schilde wieder aufgefunden, die Dame noch nicht. Der auf dem Schreckhorn verunglückte Engländer J. Elliot war Pfarrer in Brighton.

den Kantonskanzlei beglaubigt sein. Ferner beschloß der Bundesrath in seiner heutigen Sitzung, Hrn. Dr. Kern, den schweizerischen Gesandten in Paris, zur Auswechslung der Ratifikationen des Vertrags mit Frankreich vom 15. Juni, betreffend den Gerichtsstand und die Vollziehung zivilrechtlicher Urtheile, zu ermächtigen, welcher Vertrag bekanntlich ebenfalls während der letzten Session der Bundesversammlung ratifizirt worden ist.

### Italien.

**Florenz, 31. Juli.** (Köln. Ztg.) Das Ministerium stößt auf immer neue Schwierigkeiten. Auch die letzten Gemeinewahlen sind ihm ungünstig ausgefallen; in Neapel, Messina, Bologna u. s. w. haben überall die radikalen Kandidaten den Sieg davongetragen; es kam der Regierung wenig tröstlich erscheinen, daß ein solches Resultat wahrscheinlich nur dadurch erzielt wurde, daß die gemäßigtere Partei es ganz auffallend an Eifer hat fehlen lassen, und daß die Zahl der Enthaltungen eine ganz außerordentliche war. Durchschnittlich ist etwa ein Zehntel der Wähler erschienen. Dazu kommt, daß die Gerichte sich anhaltend schwierig zeigen; selbst der Generalprokurator in Florenz, Rolli, wird wegen seiner regierungsfeindlichen Haltung nach Aquila, in den Abruzzen, versetzt. Es glauben daher viele Leute, der König werde, des Haders müde, es mit der Veröhnung und mit einem Ministerium Rattazzi versuchen; aber es ist gewiß, daß in den letzten Konseilsitzungen der Beschluß gefaßt worden, bei dem Widerstande zu beharren und es eventuell auf eine Auflösung der Kammer ankommen zu lassen. — In Folge der Tabaksenquete regnet es Duelle, Herausforderungen, Beleidigungen, Erörterungen u. s. w. Der Direktor der Crispi'schen „Riforma“, Olivari, welcher von dem Brenna'schen Briefe gesagt, er entehre seinen Verfasser, hat sich gewelgert, sich mit Brenna selbst zu schlagen; er hat darauf aber ein Duell mit einem Freunde desselben angenommen. Wie gewöhnlich ist Keiner verwundet worden.

**Florenz, 3. Aug.** Der König ist leicht unpäßig und wird erst Freitag hier zurück erwartet. Die Regierung hat beschlossen, Konjulate in Pesth und Liverpool zu errichten. Der italienische Konsul in Damastus ist abberufen worden, um den türkischen Behörden Gemüthung zu geben.

**Florenz, 4. Aug.** Die Königin von Portugal wird heute in Monza erwartet. Die Gesundheit Ihrer Maj. hat sich sehr verbessert. Die „Corresp. ital.“ bestätigt die Rückkehr des Hrn. Montemar nach Florenz in der Eigenschaft als Gesandter Spaniens.

### Frankreich.

**Paris, 4. Aug.** Die Urtheile der Presse über den Senatuskonsult-Entwurf ist natürlich nicht einstimmt, doch herrscht bis jetzt die günstige Aufnahme vor. Von den Regierungsorganen versteht sich das von selbst; sie versteigen sich mitunter zu wahrhaft byzantinischer Bewunderung der Staatsweisheit, der allein ein solch welthistorisches Verfassungswerk habe entfließen können. Aber auch Blätter, wie das „Journ. des Debats“, sprechen sich im Ganzen und Großen vortheilhaft über das Senatskonsult aus. Ebenso die „Presse“. Anders die Organe der Opposition. Der „Siècle“ meint, das Senatskonsult habe im Grund nur eine radikale Konzeption gemacht, die der Beschränkung des persönlichen Regime's bei internationalen Zoll- und Handelsverträgen; im Uebrigen nehme die eine Hand zürück, was die andere gebe. Ähnlich andere Blätter verwandter Stellung. Viel schärfer spricht sich die radikale Presse des Auslandes aus, die in Allem nur Scheinkonzeptionen sieht, das alte absolute Regime sei nur mit parlamentarischen Dekorationen neu umfellt und herausgeputzt.

Dem „Public“ zufolge wird sich der Senat morgen in seinen Abtheilungen versammeln, um die Kommission von zehn Mitgliedern zu ernennen. Die ernannte Kommission wird sogleich in Funktion treten, der Vorsitz in derselben kommt von Rechts wegen dem Senatspräsidenten zu. Die große Masse der Senatoren wünscht die Berichterstattung etwa zum 12. oder 14. Aug., und die öffentliche Diskussion auf den 17. d. Hr. Delangle ist bis jetzt der Kandidat, der die meiste Aussicht hat, Berichterstatte der Kommission zu werden. — Rente 72.70, Cred. mob. 210, ital. Anl. 56.40.

### Spanien.

**Madrid, 2. Aug.** Die „Madrid. Ztg.“ bringt heute folgende, ihr vom Kriegsministerium zugegangene Mittheilung:

Die Kolonne des Oberst Bastos hatte am 30. Juli in Villanueva de San Carlos die Bande von Bueno Parras, genannt Drejita, eingeholt, ihr zwei Leute getödtet und Pferde und Waffen abgenommen. Die Kolonne des Genbarmeriekommandanten Pastor erreichte zwischen Argamilla und Aldea del Rey die Ueberreste der Tagz zuvor vom Oberstleutnant Reina gesprengten Bande von Ripa und brachte ihnen einen Verlust von 2 Todten und 2 Gefangenen bei. Der in Almadovar wohnhafte Gabecilla Anon ist von der Genbarmerie ergriffen worden. Der Richter erster Instanz von Ripa meldet, daß gestern Morgen eine Bande von 30 Karlisten in das benachbarte Städtchen Val de San Lorenzo einbrach und den Affkaden tödtete; die Bevölkerung vertrieb jedoch die Bande und machte einen Gefangenen. Man hat keine sicheren Nachrichten von den anderen Banden in der Provinz Leon. Die Bande unter Anführung des Priester Dueros hat die vorige Nacht in die Gegend von Real de San Vicente in der Provinz Toledo zugebracht. Die Banden, die die sich in der Mancha gezeigt haben, werden von den Truppen nach allen Richtungen hin verfolgt. Nichts Neues in den anderen Theilen der Halbinsel.

Die „Epoca“ schreibt:

Es scheint außer Zweifel, daß Don Karlos de Bourbon in einer spanischen Grenzstadt erschienen ist; er langte dort mit Trifany und dem Pfarrer von Montauban an und nahm mit einer gewissen Feierlichkeit vom spanischen Territorium Besitz. Nach einem Banket, das von zahlreichen Gästen begleitet war und nach einem in die Lüste abgeleiteten Pistolenschuß zogen sich Don Karlos und seine Freunde wieder über die französische Grenze zurück. Es scheint bei

Araques, nahe an den Pyrenäen gewesen zu sein, wo Don Karlos vom spanischen Boden Besitz nahm.

**Madrid, 3. Aug.** Man versichert, daß die Regierung die Reserven einberufen werde.

**Madrid, 4. Aug.** Die „Madrid. Ztg.“ spricht von einem Zusammenstoß, der zwischen den Freiwilligen der Freiheit und einer Karlistenbande stattgefunden hat. Mehrere Banden haben sich aufgelöst. Gestern Morgen um 7 Uhr sind zwei Individuen, die der Bande des Pfarrers von Alcala angehört hatten, in Gijuela erschossen worden.

### Großbritannien.

**London, 3. Aug.** Aus der gestrigen Unterhaus-Sitzung verdient eine Interpellation erwähnt zu werden.

In Betreff des Suez-Kanals wünschte Hr. Courley von dem Unterstaatssekretär des Ausw. zu hören, ob er irgendwelche amtliche Mittheilungen hinsichtlich der wahrscheinlichen Wassertiefe desselben erhalten habe und wann der Kanal dem allgemeinen Handelsverkehr eröffnet werden solle. Hr. D'Arcy erklärte in seiner Erwiderung, er wolle alle Auskunft geben, welche das Ausw. Amt überhaupt besitze, müsse jedoch bemerken, daß dieselbe keinen amtlichen Charakter habe. Der Ingenieur Fowler, der Anfangs dieses Jahres in Egypten gewesen, habe berichtet, der Kanal sei ursprünglich auf 28 Fuß Tiefe angelegt, besitze jedoch nur 26 Fuß Tiefe. Im Uebrigen gehe aus dem Bericht desselben Sachverständigen hervor, daß der Kanal im Ganzen nach folgendem Schema angelegt und hinsichtlich der Tiefe ausgeworfen werde: Erster und schwierigster Theil 22 Meilen lang, 196 Fuß breit an der Oberfläche und 26 Fuß tief für 72 Fuß Breite; Abschnitt 2: 77 Meilen lang bei 327 Fuß Wasseroberfläche und 72 Fuß Breite in der Breite, ebenfalls 26 Fuß tief. Andererseits habe das Foreign Office aus sonstigen Quellen vernommen, der Kanal sei nur 18 Fuß tief. Die Eröffnung des Kanals sei einstweilen auf den 17. Novbr. anberaumt, allein er zweifle sehr, ob bis dahin das Werk so weit beendet sei.

### Ägypten.

**Kairo, 3. Aug.** Die Nachricht von angeblichen Veränderungen im Ministerium ist unwahr, außer soweit sie den Minister für öffentliche Arbeiten betrifft.

### Amerika.

**Neu-York, 3. Aug.** Das französische Kabel wird am 15. August dem Verkehr eröffnet werden. Als Konkurrenz der bestehenden Linie wird dasselbe von der amerikanischen Presse einstimmig begrüßt; während aber nur wenige Blätter ihrem Bedauern Ausdruck geben, daß die Kompagnie gezwungen war, die Erlaubniß zur Landung mit ihrer schriftlichen Zustimmung zu der in der letzten Kongresssession eingebrachten (vom Repräsentantenhause noch nicht angenommenen) Bill zu erkaufen, billigt die Mehrzahl der politischen und Handelsblätter diesen Schritt des Staatssekretärs.

Die Verhaftung zweier deutschen Reisenden wurde am 17. Juli an Bord des eben in Neu-York eingelaufenen Dampfers „Rhein“ vorgenommen, und zwar auf Grund einer telegraphischen Weisung von Seiten des Berliner Polizeipräsidenten; am 20. Juli jedoch wurden die Verhafteten, Otto und Eduard Lorenz, Vater und Sohn, durch den Richter Cardozo freigelassen, nachdem auf telegraphische Frage nach der gegen sie zu erhebenden Beschuldigung keine Antwort aus Berlin eingetroffen war.

**Neu-York, 3. Aug.** Gestern fand ein Meeting der Demokraten gegen die Regierung statt. Die angenommenen Beschlüsse beschuldigen den Präsidenten Grant, vernachlässigt zu haben, in nachdrücklicher Weise die Rechte der naturalisirten inländischen Bürger zu vertheidigen und den Spaniern dazu geholfen zu haben, die Bewegung von Cuba zu unterdrücken. — Der „New-York Herald“ unterstützt lebhaft den Vorschlag auf die amerikanischen Bonds, deren Inhaber im Auslande sind, eine Steuer zu legen.

**Washington, 3. Aug.** Man meldet aus Cuba, daß ein bedeutendes Korps rebellischer Regter am 28. Juli Puerto-Principe angegriffen hat, aber daß es zurückgeschlagen worden ist.

**Washington, 3. Aug.** (Telegramm des französisch-atlantischen Kabels.) Im Staatschatz befanden sich am 1. August 66½ Millionen Dollars der Regierung gehöriges geprägtes Geld und 36¼ Mill. Doll. in Depositen-geldern.

### Preussische Depesche nach Wien.

Die „Kreuz-Ztg.“ veröffentlicht folgende Depesche, welche das Königl. preussische Kabinett unterm 18. v. Mts. an den Vertreter Preußens in Wien, Frhrn. v. Werther, gerichtet hat.

Berlin, 18. Juli 1869.

Aus Ew. Excellenz gefälligen vertraulichen Berichte vom 6. d. M. habe ich ersehen, daß dem Hrn. Grafen v. Beust die Nachricht zugekommen und von demselben Ihnen gegenüber erwähnt worden ist, wir hätten in einer Depesche des Hrn. Reichskanzlers über die französisch-belgische Eisenbahn-Angelegenheit ein „unfreundliches procédé“ gegen Preußen erblickt. Bei der absoluten Zurückhaltung, welche die Regierung Sr. Maj. des Königs der gedachten Angelegenheit gegenüber während ihres ganzen Verlaufes beobachtet und ihren Vertretern im Auslande ebenmäßig vorgeschrieben hat, — einer Zurückhaltung, über die uns von mehr als einer Seite warme Anerkennung ausgesprochen worden ist, — konnte mich jene von dem Hrn. Reichskanzler Ihnen mitgetheilte Notiz nur überraschen. Ew. Excell. haben selbst dem Grafen Beust bereits gesagt, daß Ihnen von der uns zugeschriebenen Beschwerde nichts bekannt wäre, und ich kann bestätigend hinzufügen, daß die erwähnte Nachricht aus einem Mißverständnis herzurühren scheint, da wir über jene, in der Presse vielfach besprochene, uns aber von österreichischer Seite nicht mitgetheilte, Depesche uns in irgend welchem Sinne zu äußern, keine Veranlassung gefunden haben.

Zwischen hat der Frhr. v. Münch-Bellinghaußen mir am 11. d. Mts. einen anderweiten Erlaß des Grafen Beust vorgelesen, worin meine Aufmerksamkeit darauf hingelenkt wird, daß in zwei Fällen die Königl. Regierung, resp. ihre Vertreter, Depeschen eines andern Kabinetts am dritten Ort mitgetheilt hätten, was angeblich dem diplo-

matischen Usus zuwiderlaufe; der eine Fall betreffe eine nicht näher zu bezeichnende Depesche des Fürsten Gortschakoff, der andere die österreichische Depesche vom 1. Mai über die französisch-belgischen Eisenbahnverhandlungen.

Ich habe über diese Mittheilung des Baron Münch und meine ihm vorläufig ertheilte Antwort ein Promemoria aufgesetzt, von dem Ew. Excell. hiebei Abschrift erhalten, und will dem Inhalte desselben nur wenige Bemerkungen hinzufügen.

Das Kaiserl. Kabinet kann sich versichert halten, daß wir uns höchstens berufen finden könnten, den Gebrauch zu kritisiren, den dasselbe von unsern Mittheilungen macht, dagegen über die Benützung solcher Mittheilungen, welche dasselbe von dritten Regierungen erhält, uns nie ein Urtheil erlauben würden. Wir können daher auch unseits dem Grafen Beust nicht die Befugniß einräumen, unsere Behandlung der Mittheilungen dritter Regierungen zum Gegenstand amtlicher Bemerkungen zu machen. Wir sind außer Stande, zu erkennen, was den Hrn. Reichskanzler bestimmen mochte, in dieser Angelegenheit als Anwalt des Fürsten Gortschakoff aufzutreten, welcher nicht den Weg über Wien zu wählen pflegt, um eine vertrauliche Anfrage an uns gelangen zu lassen, und leben daher keinen Anlaß, uns über den Gegenstand irgendwie zu äußern.

Was die österreichische Depesche vom 1. Mai d. J. betrifft, so wird der Hr. Reichskanzler sich erinnern, daß er dieselbe uns weder durch Vorlesen noch schriftlich mittheilen lassen, und uns daher nicht in die Lage versetzt hat, rücksichtlich derselben eine Indiskretion zu begen. Im Gebrauch der Mittheilungen fremder Regierungen sind wir uns stets absoluter Diskretion bewußt gewesen; von einer Verletzung dieses Grundsatzes aber kann doch unmöglich die Rede sein in einem Falle, wo solche Mittheilungen nicht existiren. Ob die uns von anderen Seiten über den Inhalt der bezeichneten Depesche gemachten Angaben genau sind oder nicht, vermögen wir bis zum heutigen Tage nicht zu konstatiren; über unsere Verwendung dieser Angaben glauben wir nur Denjenigen Rechenschaft schuldig zu sein, von welchen sie herrühren.

Wenn die uns durch manche Umstände nahe gelegte Annahme begründet wäre, daß der Hr. Reichskanzler seine Kritik gegen unsere angeblichen Mittheilungen an den Königl. kaiserlichen Minister Frhr. v. Friesen habe richten wollen, so würden wir darin die Aufforderung erblicken, auszusprechen, daß wir, auch abgesehen von dem Mangel angreifbarer Spezialfälle, die Berechtigung einer solchen Kritik schon aus allgemeinen national-politischen Gründen abweisen. Unsere Mittheilungen an deutsche Regierungen entziehen sich jeder Kontrolle auswärtiger Kabinete, und in noch höherem Grade, vermöge der Solidarität der Norddeutschen Bundes-Diplomatie, diejenigen, die wir nach Dresden richten.

Ew. Excell. ersuche ich ganz ergebenst, sich in diesem Sinne gegen den Hrn. Reichskanzler auszusprechen und ihm, wenn Sie es angemessen finden, diesen Erlaß und seine Anlage vorzulesen, jedoch nicht zu überlassen.

gs. v. Thile.

### Die Grubenexplosion im Plauen'schen Grunde.

Dresden, 3. Aug. Gestern früh 4 Uhr fuhren die Bergleute, wie es auf allen andern Kohlengruben im Plauen'schen Grunde geschieht, auch in die beiden, am Fuße des Windberges gelegenen, zu den freiherrl. Burgker Werken gehörigen Nachbarschächte: „Segen Gottes“ und „Hoffnung“ bei Posthappel. Von den 446 Arbeitern, welche nach und nach in die Tiefen niederstiegen, waren sehr viele am Sonntag Abend vorher bei einem Fäßchen Bier noch recht heiter gewesen und hatten keine Ahnung, daß sie mit dem nächsten Morgen ihren Tod entgegengehen würden. Noch wollten sie keine halbe Stunde in den über 1000 Fuß tiefen Gängen, als sich mit Blitzgeschwindigkeit das unten angeammelte Gas entzündete und zwar mit solcher Macht, daß es alle Sicherheitsthüren, welche die Ventilation vermitteln und zugleich die Verbreitung des Wasserflusses beschränken, sofort zerrümmerte und den ganzen unterirdischen Bau derart erschütterte, daß er zusammenstürzte und beide Nachbarschächte verschüttet wurden. Dies war das Werk eines Augenblicks, der 1000 Männern und Kindern den Gatten, Vater und Ernährer raubte! Ein herzerregendes Bild an der Unglücksstätte! Großväter, Großmütter, Frauen und Kinder standen händeringend, weinend und schreiend an den Barrieren, die sie von den beiden Schächten fern hielten, um die 24 Mann, die ununterbrochen an der Rettung ihrer Kameraden arbeiteten, nicht zu föhren. Der Jammer wurde durch diese Rettungsversuche noch erhöht, als es nach unendlicher Anstrengung gelang, drei der Unglücklichen ans Tageslicht zu bringen und die von Hoffnung, Angst und Thränen erfüllten Blicke der in einiger Entfernung harrenden Menge die bis zur Unkenntlichkeit verstimmelten Leiden gewahrten. Nur drei von den 446 Arbeitern waren dem schauerlichen Grabe entronnen und diese Glücklichen waren drei dem Tageslicht zunächst vorirt gewesene Bergjungen. Sie eilten in Angst so schnell als möglich die schief aufsteigende Ebene, durch die auf Schienen die Berguhnde hereingelassen und herausgezogen werden, empor. Die herausgebrachten Todten und die drei Bergjungen waren die Letzten unter den Anstrebenden und dem Ausgang am nächsten. Tiefer unten lag Alles in Trümmern und Rettung außerhalb der Grenzen momentaner menschlicher Macht; denn von Seiten der gegenwärtigen Nachbarn wurde ausgesprochen, daß vielleicht 4-6 Wochen vergehen dürften, ehe es möglich würde, zu den Verschütteten zu gelangen! Von den Beamten befanden sich sechs (zwei Obersteiger und vier Untersteiger) mit in der Grube; unter den Letzteren die drei Brüder Bär. Welche Gewalt die Explosion entwickelt hätte, sah man auch an den auf der erwähnten schiefen Ebene herausgeschleuderten „Hunden“, kleine Katzen, die mit zusammengebogenen 1½ Zoll starken eisernen Ähnen ziemlich zu Tage lagen.

Dresden, 3. Aug. Versicherungen zufolge, die wir für amtlich halten können, betrug die Zahl der gestern Morgen im „Segen Gottes“ und „Hoffnungsschachte“ bei Posthappel verunglückten Bergleute 446. Doch ist die Zahl noch nicht als abschließend anzusehen. Die von den schlagenden Wetterern verursachte Explosion ist furchtbar gewesen; man fand die sehr stark gebauten Hunden vollständig zerrümmert, die eisernen Ähnen gebogen, und es scheint sicher, daß im Innern des Schachtes auch Gewölbeinstürze stattgefunden. Als wir heute Morgen die Unglücksstätte besuchten, fanden wir sie von weinenden und wehlagenden Hinterbliebenen, sowie von einer großen Zahl theilnehmender Besucher umringt. Militär hielt dieselbe abgesperrt, um die Arbeiten zur Herauslösung der Verunglückten nicht zu hemmen. Die 15-20, welche man bis jetzt erst gefunden, sind größtentheils glücklich verstimmt, zwei sogar ohne Kopf, aufgefunden worden. Eine eigentliche Verschuldung scheint Niemanden zu treffen. Oberanführer Bodel fand um 4 Uhr des

Morgens bei seiner ersten Untersuchung die Gruben zwar in derselben dumpfen Schwüle wie die Tage vorher, an welchen man sie, trotz der 900 fächigen Ellen Tiefe, als von der Außenwärme erhalten glauben konnte, und als dann die Oberflächener ebenfalls keine andere Wahrnehmung machten, konnte man das Anfahren sämtlicher Bergleute immerhin für gefahrlos halten. Nur 60-80 Mann, welche das Sonntagsvergnügen die Arbeit des ersten Wochentages hatte verschlafen lassen und die erst nach gefeierter Katastrophe eintrafen, sind vom sämtlichen Arbeitspersonal der v. Burg'schen Kohlenbergwerke gerettet worden. Das Unglück ist, wenn gleich in natürlicher Weise dem jenes von Zugau vor zwei Jahren, welches nach- und nach-lässigkeit verschuldet hatte, entstanden, doch ein dreifach größeres, in Deutschland vollkommen unerhörtes.

— Dresden, 3. Aug. Dem „Dresdner Jour.“ entnehmen wir noch folgende Notiz über das Unglück in den Kohlenbergwerken des Blauen Grundes: Die Zahl der in beiden Schächten Eingefahrenen beträgt 326 Mann, darunter 2 Obersteiger und 4 Steiger; ungefähr zwei Drittel sind Familienväter, die in verschiedenen Dörfern des Blauen Grundes wohnen. Man zweifelt nicht, daß sie sämtlich den Tod gefunden haben. Derselbe muß bei Allen ein sehr schneller gewesen sein, denn alles Leben im Schachte ist durch die Explosion aufs Vollständigste vernichtet worden. Die Mehrzahl der Unglücklichen dürfte den Tod durch sofortiges Ersticken gefunden haben; andere sind verbrannt. Bis Mittags 11 Uhr waren 15 Leichen zu Tage gefördert, von denen fünf durch Verbrennung so entstellt und verstümmelt waren, daß sie nicht erkannt werden konnten. Die von den Oberbeamten angeordneten Arbeiten sind hauptsächlich darauf gerichtet, die vorhandenen Brüche aufzuwältigen. Ueber einige dieser Brüche hinweg ist man bereits vorgebrungen. Man sieht überall dieselben Verheerungen wie oberhalb derselben. Die Auffindung und Herausführung sämtlicher Leichen dürfte 8 bis 10 Tage mindestens erfordern. Aus Dresden ist eine Militärabteilung (45 Mann stark) beim „Segen-Gottes-Schacht“ eingetroffen. In den Mittagsstunden hat sich auch Prinz Georg nach der Unglücksstätte begeben. Seitens des Ministeriums des Innern hat sich der Geh. Rath Körner an den Ort des Unglücksfalls begeben, um über Veranlassung, Umfang u. s. w. nähere Erörterungen anzustellen. Auch war zu gleichem Behufe der Geh. Finanzrath Kömlich dorthin abgegangen.

Die gegenwärtig im Gange befindlichen Arbeiten, bei denen es bis jetzt nur möglich gewesen ist, ungefähr 20 Arbeiter zu beschäftigen, beschränken sich zunächst darauf, die zwischen dem „Hoffnungsschacht“ und dem „Segen-Gottes-Schacht“ in Folge der Explosion eingeschürzte Strecke wieder aufzusammern, um hierdurch die durch den Einsturz unterbrochene Ventilation wieder herzustellen und so wieder gute Wetter in die Strecken zu bringen, welche gegenwärtig noch mit bösen Wetter angefüllt sind. Erst wenn dies gelungen, wird es möglich sein, dieselben ohne Gefahr für Leib und Leben wieder zu befeuern. Auch diese Arbeit ist mit erheblicher Gefahr für die Arbeiter verbunden, und muß daher bei derselben mit der größten Vorsicht verfahren werden, um nicht neues Unglück herbeizuführen. Es wird daher noch geraume Zeit vergehen, bis sämtliche Leichen werden herausgeschafft werden können.

Was die Entstehung des Unglücks anlangt, so ist, soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, der Diktation sowie der technischen Leitung der fraglichen Kohlenwerke ein Vorwurf nicht zu machen. Dagegen ist anzunehmen, daß die abnorme heiße Witterung der letzten Tage das Entweichen der schädlichen Gase aus dem Schachte verhindert hat und daß sich dieselben daher in der Tiefe, und ganz besonders in den alten, nicht mehr im Betriebe befindlichen Strecken angesammelt haben und dort durch die Unvorsichtigkeit eines oder des andern Arbeiters entzündet worden sind. Welcher Art diese Unvorsichtigkeit gewesen sein mag, darüber läßt sich freilich gegenwärtig nichts Bestimmtes feststellen.

#### \* Londoner Weltausstellung in 1871.

Der von uns vor mehreren Monaten in seinen Umrissen mitgetheilte Plan zu einer internationalen Ausstellung im Jahr 1871 ist nunmehr zur Vollendung gediehen, und es liegt heute ein Rundschreiben der Königl. Kommission für die Ausstellung des Jahres 1871 vor, welches ankündigt, daß die erste Reihe jüdischer internationaler Ausstellungen ausgewählter Werke der schönen und industriellen Künste am Montag den 1. Mai 1871 in South Kensington, London, eröffnet und am Samstag den 30. September 1871 geschlossen werden wird. Zu diesen Ausstellungen, welche in eigens zu diesem Behufe zu errichtenden Gebäuden abgehalten werden, sollen Erzeugnisse aller Nationen zugelassen werden, wofür sie das Zertifikat kompetenter Richter erlangen, daß sie sich in genügendem Maß auszeichnen, um ausgestellt zu werden. Die erste dieser Ausstellungen umfaßt folgende Klassen, für deren jede ein eigener Berichtsführer und ein besonderes Komitee ernannt wird: I. Schöne Künste. 1) Malereien aller Art in Oel- und Wasserfarben, Emaille, Porzellan u. s. w.; 2) Bildhauerei in Marmor, Holz, Stein, Terracotta, Metall, Eisenblech und anderen Materialien; 3) Kupferstiche, Lithographien, Photographien u. s. w.; 4) Architektonische Zeichnungen und Modelle; 5) Tapissieren, Stickerien, Spitzen u. s. w.; 6) Zeichnungen für dekorative Erzeugnisse aller Art; 7) Kopien alter Gemälde, Emailen, Gypsabgüsse, Elektrotypen schöner alter Kunstwerke u. s. w. II. Wissenschaftliche Erfindungen und neue Entdeckungen aller Art. III. Manufakturen: 1) Edelmetalle aller Art, einschließlich der beim Häuserbau gebrauchten, nämlich Eisenwaaren, Steinzeug, Porzellan u. s. w. mit den betreffenden Maschinen und Prozessen zur Herstellung solcher Waaren; 2) Wollwaaren und Kammmollzeuge nebst den Rohprodukten und Maschinen zur Verarbeitung derselben; 3) Erzeugnisse zur Förderung der geistlichen und körperlichen Erziehung, nämlich: a) Schulgebäude, Einrichtungen und Möbel; b) Bücher, Atlasse, Globen u. s. w.; c) Gerätschaften für körperliche Ausbildung, einschließlich von Spielwaaren; d) Proben und Illustrationen der Unterrichtsmethode in den schönen Künsten, Naturwissenschaften und Naturgeschichte. IV. Gartenbaukunde: Internationale Ausstellungen neuer und seltener Pflanzen, sowie von Früchten, Gemüsen, Blumen und Pflanzen, welche Spezialitäten der Zucht zeigen, sollen in Verbindung mit den obigen Ausstellungen von der Gesellschaft für Gartenbau (Royal Horticultural Society) abgehalten werden. In den Klassen II und III dürfen die Produzenten Proben von jedem ihrer Fabrikate ausstellen.

Die einzelnen Gegenstände werden den obigen Klassen zugetheilt werden und fällt die früher bei Weltausstellungen stattgehabte Unterscheidung in Nationalitäten weg. Ein Drittel des gesammten Ausstellungsraumes wird inbeffen ausschließlich fremden Ausstellern reservirt bleiben, welche von ihren betreffenden Regierungen mit Zeugnissen

behaftet Zulassung ihrer Ausstellungsgegenstände versehen sein müssen, während die übrigen zwei Drittel für Erzeugnisse Großbritanniens und Irlands, sowie für diejenigen ausländischen Erzeugnisse bestimmt sind, welche direkt eingeschickt und dem Urtheil der für den britischen Aussteller ernannten Richter unterzogen werden. Die Sorge der äußeren Ausstattung ihrer Gegenstände wird den Ausstellern abgenommen werden, da die Kommission die nöthigen Glasaufen zc. kostenfrei beschafft und die Aufstellung — mit der einzigen Ausnahme von Maschinen — durch ihre eigenen Beamten besorgen läßt. Zum Schutze der Interessen der Aussteller sollen Agenten ernannt werden; für etwaige Beschädigungen ist die Kommission nicht verantwortlich, wird aber die größte Sorgfalt zu deren Vermeidung beobachten. Jedem Ausstellungsgegenstande darf der Preis und muß ein Zettel mit dem besonderen Grunde (Original, Billigkeit, Auszeichnung zc.), weshalb er zur Ausstellung geschickt wurde, an sichtbarer Stelle tragen. Unmittelbar nach Eröffnung der Ausstellung sollen Berichte über dieselbe vorbereitet und im Laufe des ersten Monats veröffentlicht werden. Jedes fremde Land darf einen offiziellen Berichtsführer für jede Klasse, in der Erzeugnisse des betreffenden Landes ausgestellt sind, senden, damit er an der Anfertigung der Berichte Theil nehmen. Preise werden keine vertheilt, dafür erhält jeder Aussteller das Zeugniß über die Auszeichnung zur Ausstellung zugelassen worden zu sein. Der Katalog wird in englischer Sprache veröffentlicht werden, doch soll es jedem fremden Lande freistehen, einen Katalog in seiner eigenen Sprache herauszugeben.

#### Bermischte Nachrichten.

— Stuttgart, 3. Aug. (W. Staatsan.) Ein in der Bildung begriffener Verein zum Schutze unserer Landleute, welche nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika auszuwandern beabsichtigen, stellt sich die Aufgabe: Sicherung der Beförderung durch Aufstellung zuverlässiger Agenten an den bedeutendsten Seehäfen. Die von der Reise angegriffenen Auswanderer sollen jenseits des Meeres eine Station finden, wo sie sich für einige Tage erholen können. Es wird für Zwecke des Vereins ein Kapital von 70,000 fl. in 350 Aktien à 200 fl. aufgebracht. Damit wird eine Farm angekauft im Werth von 15,000 Doll. und diese mit 5000 Doll. Betriebskapital ausgestattet. Mit der Station wird eine Hauptagentur verbunden, die den Verkehr, betreffend Personen und Handel, zwischen Nordamerika und der europäischen Heimath zu beraten hat. An der Spitze des Unternehmens stehen die H. F. Feber, Direktor der Allgem. Rentenanstalt in Stuttgart, Rechtsanwalt Hahn in Reutlingen, v. Feign, Oberbürgermeister in Ulm, Ferd. Huber, Vorstand der württ. Handelsgesellschaft in Stuttgart, Fr. Wöhl, Partikulier in Stuttgart.

— Bamberg, 3. Aug. Von hier schreibt man dem „Nürb. Anz.“: Die Verhandlung gegen Harrer Rahi von Obermannstadt wegen Verurtheilung, begangen am Fünften von Hoheneck, findet in den nächsten Tagen beim hiesigen Königl. Stadtgericht statt. Rahi nannte Hoheneck einen Landesverräther. — Baron Christoph v. Guttenberg dahier wurde des Rades der Simonie, die er bei Besetzung der Pfarrei Memmelsdorf beging, für schuldig erkannt und seines Patronatsrechts für verlustig erklärt. Ist aber trotzdem Königl. Kammerer geblieben und bezieht als solcher 600 fl. Gehalt.

— Aichaffenburg, 4. Aug. (Aichaff. Zig.) Wie man sich noch erinnern wird, wurde im Jahr 1866 ein bayrischer Soldat, der, von Mainz kommend, auf der Station Stockstadt aus einem Eisenbahnwagen während des Waffenstillstandes wechslings auf einen preussischen Offizier feuerte und denselben schwer verwundet hatte, zu einer jährlichen Zuchthausstrafe verurtheilt. Der Verurtheilte, Königl. preussischer Hauptmann v. Fritzsche, hat nun auf Ersuchen der Mutter des Verurtheilten sich mit einem Vergnügungsgehege an den König gewendet, und wurde derselbe auch in Folge dessen aus dem Zuchthause Plajenburg vor wenigen Tagen entlassen, nachdem er nur die Hälfte seiner Strafszeit abgehüßt hatte.

— Frankfurt, 3. Aug. (Sch. M.) Der seit gestern hier versammelte Kongreß der Zahnärzte ist fast beendigt. Die Verhandlungen drehten sich heute Morgen, nach Vorzeigung verschiedener neuer Apparate und Wädhungen zur Veräußerung und Verjagung mit denselben, um den gegenwärtigen Stand der Frage, wie am sichersten und am wenigsten gefährlich die Schmerzlosigkeit der Zahnoperationen zu erreichen sei.

— Duisburg, 3. Aug. Heute 11 Uhr Vormittags ist die feierliche Grundsteinlegung zu dem Denkmale für den großen deutschen Geographen Mercator vollzogen worden.

— Zu einem Schreiben aus Eisenach heißt es, daß bei dem bevorstehenden Sozialistenkongreß die „Geister“ aufeinanderplatzen werden. Es ist zu fürchten, das Auseinanderplatzen wird nicht ein rein „geistiges“ bleiben. Die Schweizerianer haben für 100-150 Mann Quartier beehlt.

\* Die Auffindung des Salzlagers bei Segeberg in Holstein hat zwei Eisenbahnprojekte wieder in den Vordergrund gedrängt. Segeberg-Debsitz mit Anschluß an die Lübeck-Hamburger Bahn und Segeberg-Kiel, im weitern Umfange Berlin-Kiel-Flensburg. Es wird gehofft, daß dieser neue Anstoß die so lange schon vernünftige Verwirklichung des Eisenbahnnetzes im östlichen Holstein endlich zu Stande bringen werde.

— Dremel, 1. Aug. (Königl. Hart. 3.) Der vom Schwurgericht im Herbst des vergangenen Jahres zum Tode verurtheilte Mörder des Kreisrichters und interimistischen Staatsanwalts Labes ist jetzt zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe vom König begnadigt worden. Von Neuem glaubt man hieraus schließen zu dürfen, daß in Preußen die Todesstrafe faktisch aufgehoben sei.

— In Wien hat sich ein Komitee gebildet, bestehend aus den H. Prof. Dr. Edhardt, Redakteur Ed. Hügel, Redakteur Kravani, Dr. Levinger, Ritter v. Maurer, Josef Nitola, Professor Richter, Dr. Schrand, Gemeinrath Simon und Landtags-Abgeordneter Steudel. Das Komitee beabsichtigt eine Volksversammlung zu berufen, in der die Klosterfrage diskutiert und eine Resolution, betreffend die Aufhebung der Klöster, vorgelegt werden soll. Oesterreich hat, wie Wiener Blätter nach Verzeichnissen die vom Jahre 1863 datiren, berechnen: 720 Mönchsklöster mit 9660 Mönchen und 298 Nonnenklöster mit 5198 Nonnen. Das Klostergut wird auf mehr als 62 Millionen, belastet mit nur drei Millionen, geschätzt. In einzelnen Provinzen hat während der Konfessionsperiode eine außerordentliche Vermehrung stattgefunden; so namentlich in Oberösterreich unter der Regide des Bischofs Rudigier; die Zahl der geistlichen Ordenshäuser stieg daselbst von 18 auf 66.

\* Marseille, 3. Aug. Der Urtheilspruch wegen des Schiffbruchs „Abatucci“ ist diesen Morgen gefällt worden; er wird lange und stark motivirt. Der Kapitän Nicolai ist zu einem Monat Gefängniß verurtheilt; der zweite, Giacobini, zu zwei Jahren; Alessandrini zu fünfzehn Monaten; Balzi, Valeri, Marini und Balsamo zu drei Monaten; Prosperi und Alfonsi zu zwei Monaten. Lota, Galero, Phlipp und Giovanni sind freigesprochen worden.

\* Der englische Velocipederitter, welcher vorige Woche von London nach Edinburgh fuhr, wird von einem Kollegen jenseits des Oceans noch bei weitem übertroffen. In New-York legte nämlich ein gewisser Reiffenger innerhalb 50 aufeinanderfolgender Stunden 500 Meilen auf einem Velocipede zurück. Es galt einen Preis von 250 Doll. Um 8 Uhr 50 Minuten Abends begann er seine Rundreise in einer großen Rennbahn, umkreiste dieselbe 10,000 Mal, ehe er die abgemessenen 500 Meilen hinter sich hatte. Daß übrigens solche Bravourstücke sich nicht alle Tage ausführen lassen, geht schon daraus hervor, daß Reiffenger unmittelbar nach seinem Ritt sieben Pfund weniger wog als bei Beginn.

#### Badische Chronik.

— Bezüglich des in unserer vorgestrigen Nummer berichteten blutigen Vorfalls bei dem Fackelzug des Korps „Mhenania“ in Heidelberg erzählt die „Heidelb. Zig.“ (welcher auch unsere erste Notiz hierüber entnommen war, und nicht wie irrthümlich angegeben dem „Heid. Journ.“), daß der Verwundete den Umständen angemessen sich befindet und eine lebensgefährliche Wundung nicht zu befürchten steht. Ebenso soll es bereits gelungen sein, dem Verbrecher auf die Spur zu kommen; derselbe sei ein Südländer, welcher zu Heidelberg studirt habe und hierbei mit der „Mhenania“ in mehrfache Kollisionen gekommen sei.

— Deutsch-freisinnige Versammlungen haben vorigen Sonntag stattgefunden zu Neunkirch, A. Gerbach, und zu Schwarzbach, A. Bühl. — Der Bezirksverein Sinsheim ist jetzt auf eine Mitgliederzahl von mehr als 1400 gestiegen.

— Billingen, 1. Aug. (B. Bl.) Gestern Abend zwischen 6 und 6 Uhr, 2 Tage vor dem allgemein beabsichtigten Ernteanfang, hat ein fürchterliches Hagelwetter sämtliche Feldfrüchte auf dem größten Theile der Gemarkungen Kappel und Oberbach, sodann, wie ich höre, Schönbühl, Niederschönbühl und Horgen (Württemberg) gänzlich vernichtet. Auch Bäume, Dächer und besonders Fenster erlitten theilweise beträchtlichen Schaden, da mitunter Eisklumpen von der Größe kleiner Hühnerier niedersielen.

— Diesen Sonntag findet zu Ueberlingen eine Volksversammlung statt, welcher Hr. Abg. Schard anwohnen wird.

— Diesen Sonntag Nachmittag wurde unweit Wallhausen, am südlichen Ufer des Ueberlinger Sees, eine männliche Leiche mit gänzlich zerstörtem Gesicht gefunden. In der Westentasche fand man noch 18 Zündhütchen; auch das Zerzerol, mit welchem der Unglückliche sich in den Mund geschossen zu haben scheint, wurde im Wasser aufgefunden.

\* Konstanz, 4. Aug. Das Jugendfest, das am Montag wegen der Ungunst des Himmels verschoben werden mußte, hat heute stattgefunden und die brennenden Erwartungen der Schuljugend aufs Schönste erfüllt. Von dem herrlichen Wetter begleitet, hat das Fest eine zahllose Menschenmenge herbeigelockt. Die Uebungen, Spiel und geistlichen Vergnügungen verliefen in einer alle Voraussetzungen übertreffenden Weise. Besonders erhöhte die Anwesenheit der erlauchten Fürstenfamilie, die längere Zeit an der Kinderfreude Theil nahm, die fröhliche Festimmung. Konstanz hat nunmehr, nachdem ihm St. Othmar mit rühmlichem Beispiel vorangegangen war, auch in dieser Beziehung den andern Städten unseres Landes ein anerkanntes Vorbild gegeben. Wir können den Eindruck des Tages nicht besser wiedergeben, als indem wir von Herzen in den auf der Rückseite des Portals angebrachte Spruch einstimmen: Mög' das Fest bei Groß und Klein noch lang in der Erinnerung sein und halbig wiederkehren.

Heute Vormittag fand vor Großh. Strafkammer die Verhandlung über die von dem Bürgermeister Maier in Eugen gegen den Redakteur der „K. Zig.“ wegen Ehrenkränkung durch die Preise erhobene Anklage statt und endete nach einer glänzenden Verteidigung durch Hrn. Dr. Marquier mit der Verurteilung des Angeklagten in eine dritthalbjährige Zuchthausstrafe, während die Anklage auf 10 Wochen Gefängniß lautete. Unbefangene Zuhörer konnten sich dabei eines unangenehmen Eindrucks, den sie aus verschiedenen Theilen der Verhandlung über den Kläger empfangen, nicht erwehren.

Gegenwärtig ist im Verlag von M. Schauenburg in Pahr eine neue Streitschrift gegen den hiesigen Kreisgerichtsrath Baumstark wegen der bekannten Angelegenheit erschienen unter dem Titel: „Das neue Rom und sein neuer Don Quixote“. Wir hielten die Sache mit der Entgegnung der evang. Geistlichen von Konstanz und mit dem darauf erfolgten Uebertritt des Hrn. Baumstark für erledigt. Doch enthält die Broschüre, die, anonym erschienen, nach dem Vorwort von hier auszugehen scheint, bei der wahrscheinlichen Annahme, daß sie von einem katholischen Laien herrührt, manches Bemerzenswerthe.

Frankfurt, 5. Aug. — Abr — Min. Nachm. Oesterr. Kreditaktien 294 1/2, Staatsbahn-Aktien 396, Silber-Rente 59 1/2, Steuerfreie —, 1860r Loose —, Oesterr. Valuta —, 4proz. bad. Loose —, Amerikaner 89, Gold —.

#### Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Zentralstation Karlsruhe.

4. Aug.	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Himmelm.	Witterung.
Morg. 7 Uhr	27° 11,3"	+14,0	0,67	S.	hll. bed.	Sonnensch. kühl
Morg. 2 "	27° 11,0"	+20,2	0,52	S.W.	"	warm
Nachm. 9 "	27° 10,7"	+15,7	0,88	S.D.	klar	warm

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

#### Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 8. Aug. 2. Quartal. 72. Abonnementsvorstellung. Die Hugenotten, große Oper mit Ballet in 5 Akten, von Meyerbeer. „Margarethe“ — Fräul. Murjahn zur Antrittsrolle.

Erwiederung.

In Nr. 180 der „Karlsruher Zeitung“ befindet sich eine Obdialladung der basellandschaftl. Gerichtsbehörde zu Basel, welche uns, angeblich wegen Bucher- und Betrugsverfuges, öffentlich vorlader, nachdem die bad. Gerichte die Vorladung zurückgewiesen haben.

Am 2. Mai 1866 kauften wir von Karl Lindenmeyer in Basel eine 8000 Franken betragende, vom 2. Mai 1866 an zu 5% verzinsliche und in 4 Terminen zahlbare Güterkaufschillingforderung um den Gestionspreis von 6000 Franken, ohne irgend welche Garantie seitens des Verkäufers, daß die Forderung beibringlich sei.

Als Gründe unseres Protestes geben wir an: 1) daß wir das bezeichnete Geschäft in Basel-Stadt und mit einem Baseler Bürger abgeschlossen, 2) daß keinesfalls das uns zur Last gelegte Vergehen begangen wurde, und beantragten zugleich, die Sache dem Gerichte zu Basel-Stadt oder einem badischen Gerichte vorzulegen.

Bei letztern Behörden werden wir uns verantworten, stellen uns aber in keinem Falle dem Kriminalgerichte zu Basel, das nicht competent ist, über uns zu richten.

Wir überlassen es der öffentlichen Meinung, über das von der basellandschaftlichen Gerichtsbehörde, die statt aus Juristen, aus Bauern zusammengesetzt ist, gegen uns eingeleitete Verfahren zu urtheilen.

Freiburg und Sulzburg, 4. August 1869. Heinrich Zivi-Lang, Leopold Dufas.

Deutsche Nordpol-Expedition.

Für dieselbe sind nachträglich eingegangen: Durch das Comptoir der Bank von Parret & Co. 2 fl. — fr. Durch Banquier Ed. Koelle von Professor Dr. Heimgärtner 1 fl. 45 fr. zusammen 3 fl. 45 fr.

Dazu laut Veröffentlichung vom 16. Juni 1869 317 fl. 21 fr. Im Ganzen bis heute 321 fl. 6 fr.

An Herrn Professor Dr. Petermann unter dem 15. Juni 1869: für eine norwegische Schiffstüche 37 fl. 45 fr. für verschiedene Decken zur Heizung der Kajüte 105 fl. 41 fr. in baar 140 fl. — fr. 283 fl. 26 fr.

Ferner unter dem 4. dieses Monats in baar 37 fl. 40 fr. thut wieder obige 321 fl. 6 fr. Die Rechnung nebst Belegen liegt zur Einsicht der freundlichen Geber im kleinen Rathhausgange auf. Karlsruhe, den 5. August 1869.

Für Brust- und Hustenleidende!

Mayer's weisser Brust-Syrup ist stets echt zu haben bei Carl Daeschner in Karlsruhe, Großh. Hoflieferant.

Biehmarkt.

Da in mehreren Orten des Amtsbezirks die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wird auf Grund amtlicher Verfügung vom 4. d. M. der am Montag den 9. d. M. abzuhaltende Biehmarkt nicht stattfinden; was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Zuchmesse.

Nach Beschluß des Gemeinderaths soll die diesjährige Zuchmesse am 24. August beginnen, und wie im letzten Jahre in der Markthalle und deren Umgebung abgehalten werden.

Landwirthschaftliche Centralausstellung vom 22. — 26. September d. J. zu Karlsruhe.

Für die am Schluß der Ausstellung stattfindende Verloosung von Rindvieh, Pferden, Schweinen, Schafen, landw. Maschinen und Geräthen, im Gesammeltbetrage von 20,000 fl., sind bei dem Mitgliede der Lotteriekommision, Herrn Hoflieferanten Conradin Haagel zu Karlsruhe, Boose à 30 fr. zu beziehen.

Deutscher Maschinen-Verein.

Vereinigung deutscher Maschinenfabriken, Kesselschmieden und Eisen gießereien zu gemeinschaftlichem Verkauf ihrer Fabrikate durch das Vereins-Bureau Karlstrasse 18, Berlin.

Kein Mitglied darf direkt billiger verkaufen wie durch den Verein. Der Verkauf erfolgt für Rechnung der Mitglieder.

Stelle-Gesuch. B.711. Ein junger Mann, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht in einem Manufaktur- oder gemischten Waarengeschäft placirt zu werden.

Wohnhaus-Verkauf. In Mitte der Stadt Gernsbach ist ein zweistöckiges Wohnhaus mit 6 Zimmern und Küche, Speicher, gemöbltem Keller, Waschküche, Schweineställen, Holzremise, sowie eine große Scheuer mit Stallungen, ferner ein Garten durch den Unterzeichneten unter äußerst günstigen Bedingungen dem Verkauf ausgelegt.

Verwaltungsachen. B.715. Nr. 6998. Radolfzell. Mit Bezug auf diesseitige Bekanntmachung vom 4. Dezember 1867, Nr. 11,753 (Allg. Anzeigeblatt Nr. 61), wird anmit veröffentlicht, daß sich die Agentur des Rathschreibers Schmitt in Gaienhofen für die Nachener und Müllinger Feuerversicherungs-Gesellschaft auch auf den Ort Gaienhofen erstreckt.

B.773. Nr. 5167. Kenzingen. Der Franziska Maurer von Niederhausen, 24 Jahre alt, wurde heute die Auswanderungserlaubnis nach Amerika ertheilt, nachdem sich deren Vater Kaspar Maurer, Oelzer, für alle etwaigen Schulden derselben verbürgt hat.

B.790. Nr. 7143. Radolfzell. Die ledige, 19 1/2 Jahre alte Sophie Klopfer von Gottmadingen beabsichtigt, nach Nordamerika auszuwandern. Etwaige Anforderungen an dieselbe sind binnen 8 Tagen gerichtlich oder außergerichtlich geltend zu machen, da nach Umfluß dieser Frist der Reisepaß verabfolgt wird.

B.770. Nr. 4866. Weinheim. Dem 16jährigen Ferdinand Emrich von Hemsbach wurde unterm heutigen die Erlaubniß zur Auswanderung nach Nordamerika ertheilt, nachdem sich dessen Mutter, Josef Emrich Wb. in Hemsbach, für etwaige Schulden ihres Sohnes barlos erklärt hat.

B.707. Nr. 5590. Waldbrunn. Franz Anton Germer von Hellingen wurde als Bürgermeister der Gemeinde Hellingen gewählt, von Großh. Herrn Landeskommissar bestätigt und heute als solcher verpflichtet.

Auskündigungen von israel. Religionschuldschulden. B.763. Heidelberg. Die vakante Religionschuldschulden- und Verfallensstelle in der isr. Gemeinde zu Hellingen ist binnen 14 Tagen wieder zu besetzen.

B.774. Bruchsal. Die Religionslehr- und Vorsängerstelle bei der isr. Gemeinde Hellingen, mit welcher ein Jahresgehalt von 265 fl. sammt den Nebengehältern der Vorsänger- und Scherenschnittler, sowie 1 fl. 12 fr. Schulgeld für jedes Schulkind und Wohnung für einen ledigen verbunden ist, soll binnen 6 Wochen besetzt werden.

B.771. Bruchsal. Die Religionslehr- und Vorsängerstelle bei der isr. Gemeinde Hellingen, mit welcher ein Jahresgehalt von 265 fl. sammt den Nebengehältern der Vorsänger- und Scherenschnittler, sowie 1 fl. 12 fr. Schulgeld für jedes Schulkind und Wohnung für einen ledigen verbunden ist, soll binnen 6 Wochen besetzt werden.

B.787. Nr. 12,738. Karlsruhe. Die Naturrittsprüfung für 1869 und die Vorbereitung für den öffentlichen Dienst betreffend.

B.774. Durlach. Schafweide-Verpachtung. Die Stadtgemeinde Durlach läßt Samstag den 28. August d. J. Vormittags 11 Uhr, im Rathhause dahier das Beweidungsrecht ihrer Gemarkung mit 800 Schafen auf 3 Winterhalbjahre:

1. Oktober 1869 bis 1. April 1870, 1. Oktober 1870 bis 1. April 1871, 1. Oktober 1871 bis 1. April 1872, im Wege öffentlicher Steigerung verpachten.

Etrafrechtspflege. Ladungen und Forderungen. G.159. Nr. 7633. Säckingen. Der dahier wegen Diebstahls verhaftete angeklagte Josef Sied von Bruntrut ist im Besitze eines wahrscheinlich entwendeten, noch ziemlich neuen, braunledernen Portemonnaies mit Stahlbügel, im Werthe von etwa 12 fr., auf dessen einer Seite in ovaler Umrahmung ein Bildchen (ein Mann und eine Frau) vorstellend) eingegraben ist.

G.171. Nr. 4460. Achern. Emil Zahner von Geisingen ist der Fälligkeit einer Privatrente angeschuldigt. Derselbe ist schuldig und wird hiermit aufgefordert, sich binnen 4 Wochen darüber zu stellen, indem sonst das Erkenntniß nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällt werden würde.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei. (Mit einer Beilage.)

und durch § 17 der landesherrlichen Verordnung über die Lehrerschulen vom 31. Dezember 1836 — Regierungsblatt von 1837 Nr. VIII — vorgeschriebenen Prüfung derjenigen, welche aus einer auswärtigen Lehranstalt oder aus einem Privatunterrichte zur Universitätsübernahme wollen, wird hiermit Donnerstag den 23. September d. J. u. ff. bestimmt.

Zu gleicher Zeit wird die Prüfung derjenigen Kandidaten für den öffentlichen Dienst vorgenommen werden, von welchen vor dem Beginne eines Fachstudiums auf der Universität oder auf einer technischen Lehranstalt der Nachweis einer bestimm vorgezeichneten Schulbildung, aber nicht die Absolvierung eines Cyclicums verlangt wird, und welche nicht aus der betreffenden Schulklasse mit dem Zeugnisse der Reife entlassen worden sind.

Diejenigen, welche sich der einen oder andern dieser Prüfungen unterziehen wollen, haben sich unter Angabe des Berufsstandes, dem sie sich zu widmen beabsichtigen, sowie des bisherigen Studienganges, — wobei namentlich eine genaue Aufzählung der von dem Kandidaten gelesebenen lateinischen und griechischen Schriftstücke zu geben ist, — unter Vorlage ihres Geburtszeugnisses, sowie ihrer Studienzeugnisse und, wenn sie Befreiung von der durch Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 16. Dezember 1863 — Regierungsblatt Nr. LV — festgesetzten Prüfungsgebühr beanpruchen, unter Anschluß eines legalen Vermögenszeugnisses spätestens bis zum 1. September d. J. schriftlich darüber zu melden und im Falle ihrer Zulassung am 23. September d. J. Morgens 9 Uhr, auf der diesseitigen Expositur einzufinden.

Karlsruhe, den 30. Juli 1869. Großherzoglicher Oberkulturrath. R e d.

B.734. Nr. 5349. Karlsruhe. Krapp. Großh. bad. Eisenbahnen.

Lieferung von Dampfheizungs-röhren. Höherer Anordnung zu Folge sollen ca. 400 Meter schmiedeeiserne oder aufeiserne Dampfheizungs-röhren von 21 Cm. lichtein Durchmesser vergeben werden.

Weitere Auskunft und Bedingungen können bei der unterfertigten Stelle erhoben werden, an welche auch Angebote mit entsprechender Aufschrift bis längstens den 10. August dieses Jahres einzureichen sind.

Karlsruhe, den 31. Juli 1869. Großh. bad. Eisenbahnamt. Der Vorstand: Der Maschinen-Ingenieur: Burg. Delisle.

B.757. Karlsruhe. Großh. badische Eisenbahnen. Vergebung von Glasarbeit.

Höherer Anordnung zu Folge soll die Glasarbeit für eine neue Lokomotivwerkstätte auf dem hiesigen Bahnhof an einen tüchtigen Meister vergeben werden.

Weitere Auskunft und Bedingungen können bei der unterfertigten Stelle erhoben werden, an welche auch Angebote mit entsprechender Aufschrift bis längstens den 10. August dieses Jahres einzureichen sind.

Karlsruhe, den 31. Juli 1869. Großh. bad. Eisenbahnamt. Der Vorstand: Der Maschinen-Ingenieur: Burg. Delisle.

B.749. Nr. 5014. Freiburg. Veraffordirung einer Schirm-halle.

Mit Höherer Ermächtigung werden wir die Herstellung einer neuen Schirmhalle auf der Station Emmendingen, zu 1104 fl. 8 fr. veranschlagt, im Commissionswege an einen Uebernehmer vergeben.

Die Pläne, der Kostenüberschlag und die Baubedingungen liegen von heute an auf dem Geschäftszimmer des technischen Beamten dahier zur Einsicht auf.

Angebote auf diese Bauausführung sind nach Prozents des Voranschlags zu stellen, und verfertigt, frankirt und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis Mittwoch den 11. d. M., Vorm. 10 Uhr, zu der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Freiburg, den 2. August 1869. Großh. Eisenbahn-Amt. Der Vorstand: Der Bezirks-Ingenieur: Morshardt. Schesselt.

B.697. Illenau. Versteigerung. Dienstag den 17. August d. J. Vormittags 9 Uhr, werden dahier gegen baare Zahlung versteigert:

Die Bestandtheile einer fahrbaren Feuersäge, und zwar: die vordere und hintere Wagenaxen sammt guten Rädern, 1065 Pfund Schmiedeseisen, 123 Pfund Kupfer, 23 Pfund Messing und 12 Pfund Zinn;

von einem abhängigen Galeriese, 5315 Pfund Gusseisen, und endlich eine Partie Schmiedeseisen, weiße Lumpen, gemischt Kupfer, altes Schußwetter und neues Brandblechleber.

Allerlei, den 30. Juli 1869. Direktion der Großh. bad. Ost- und Pfalz-Anstalt. Roller, Brettle.

B.682. Nr. 141. Schwegenen. Pferde-Versteigerung. Dienstag den 10. August d. J. Vormittags 10 Uhr, werden vor dem Gasthause zum Erbringen dahier 5 Militärpferde gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Schwegenen, den 30. Juli 1869. Großh. Garнизонverwaltung. B.695. Nr. 538. Bergshausen. Jagdverpachtung. Bis Samstag den 14. August d. J., früh 9 Uhr, wird die Jagd in dem Domänenwald Hoberg mit 513 M. 381 wiederholt versteigert.

Die Pachtzeit ist 6 J. laufend vom 2. Febr. d. J. an. Zusammenkunft ist auf diesseitigem Bureau. Steiglehaber, deren Verhältnisse hier nicht genügend bekannt sind, haben vor der Steigerung tüchtige Bürger zu stellen, sonst ihre Gebote nicht berücksichtigt werden.

Bergshausen, den 30. Juli 1869. Großh. bad. Bezirksforstrei. G a m e r.